

**BERGBAU PSL**

BLATT Ludweiler

AUSGABE 1

**INVENTAR**

PUNKT 6706.4

DATUM 2004-03-14

SEITE 1

A. Geislautern. Ehemaliges Eisenwerk.

B.

C.

D.

E.

F.

**ARCHIVALIEN**

ADMM Nancy, B 10 273.

"Je soubsigne Paul Peltre Maistre des forges de Nickerich, et Gays Lauterhn sous les terres et Jurisdiction de son excellence? Monseigneur le Conte de Nassau Sarberick, Sarverd etc certifie a tous qu'il apartien de que j'aye receu certaine quantite de minne de fer de Monsieur le Recepveur de Valdrevange, pour en faire une espreve et essaye tous haut la valeur de Laditte minne Laquelle espreuve aye fait faire en la presence de Mons[ieur] Hans Beiller, Berich Reicter pour Ses Alteze au Balliage D'Allemagne, et confesse que Laditte minne estant iettee sur Le Haut fourneau, et meslee avec un tiers d'autre minne a rendu du fer riche et abundant, mais iettee seule n'est pas fusible ny fluide, tout fois riche en fer Laqu'elle espreuve comme j'a avons dit a este faicte en la presence du susdict Sieur Berich Reichter et parce que le tout contient verite L'avons bien volu signer de nostre signe manuel, Le tout fait et passe a Loudviller ce 10 de Juin de l'an 1617 viel stile et 20 nouveau"

[Bearbeitung: Christiane SCHÖNBERGER.]

**HstA Düsseldorf, Bestand Oberbergamt Bonn, Nr.688a.**

Blatt 9-12: "Das Geislauterer Eisenwerk.

Es liegt an der Rossel welche sich eine kleine Viertelstunde unter dem Werke bey dem Dorfe Werden in die Saar ergießt und ist das einzige herrschaftliche Werk dieser Art im Saarbrückenschen.

Dasselbe besteht aus zwei unter einem Dache neben einander gebauten Hohöfen, wovon jedoch seit langen Jahren nur einer im Gange war, ferner aus 3 Hammerfeuern und einem Kleinhammer. Sodann ist noch ein Blechhammer vorhanden welcher ebenfalls seit mehrern Jahren nicht mehr betrieben worden ist.

Die französische Regierung hatte die Absicht zu Geislautern eine Bergschule /: école pratique :/ anzulegen, wozu auch bereits ein großes für Lehrer und Zöglinge bestimmtes Wohnhaus und ein geräumiges Laboratorium erbaut worden ist.

Der Eisenstein wird bey Weitem zum größten Theile im Kohlengebirge gewonnen, woselbst er in einzelnen Vieren [statt: Nieren] und Knoten im Schieferthone einbricht. Er besteht durchgehends aus gemeinem Thoneisensteine und ist etwas rothbrüchiger Natur, wovon der aus der Gegend von Lebach kommende eine Ausnahme macht, indem er kalthbrüchiges Eisen liefert. Außerdem gewinnt man im bunten Sandsteine braunen Glastopf [statt: Glaskopf] und dichten meist mit Sande gemengten Brauneisenstein, jedoch nicht in sonderlicher Menge. Ebenso hat man auch arme Bohnenerze aus dem jüngern Flötzkalke gefördert. Der gemeine Thoneisenstein muß seiner böartigen Beymischungen wegen gut geröstet werden. Er giebt im Durchschnitte 22 pro Cent Roheisen.

Der Hohofen wird mit Laubholzkohlen betrieben, die man aus den benachbarten herrschaftlichen Waldungen bezieht. Das Roheisen ist grau und zur Gußwaarenverfertigung geeignet. Zum Betriebe der Hammerfeuer verwendet man theils selbst erblasene Masseln, theils läßt man das Roheisen von den übrerrheinischen Hütten namentlich von Bendorf kommen. Das Staab- und Kleineisen ist von mittelmäßiger Qualität.

Das Geislauterer Werk hatte seinen vorzüglichsten Absatz nach Frankreich, welcher ihm jetzt ganz abgeschnitten ist.

/: Hierher soll gehören die von dem Inspecteur des Travaux, Herrn Vanderbroeck eingeforderte Beschreibung."

[Veröffentlicht in:

RUTH, Karl Heinz: Acta betreffend der vorgenommenen Bereisungen des Saarbrückener Berg-Distrikts zur Recherchirung der Verwaltungs- und Betriebsgegenstaende durch den Director des Kön. Ober-Berg Amts. — Bergbau PSL, Nr.10; Scheidt 1974.]

Bearbeiter: G.MÜLLER

Angelegt: 2004-03-14

Geändert:

Veröffentlicht: Dezember 2014 ([www.geosaarmueller.de](http://www.geosaarmueller.de))